Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 56 (1979)

Heft: 7

Artikel: Josef von Matt

Autor: Scherer, Bruno Stephan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1031316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Josef von Matt

P. Bruno Stephan Scherer

Der Nidwaldner Altmeister des Mundartgedichts und -spruchs, des «Liädli», der Mundarterzählung und Kalendergeschichte, der Autorenlesung, des freien Erzählvortrags und der Radioplauderei, *Josef von Matt,* wurde am 23. September 1901 in Stans geboren — in eine Bücher- und Erzählwelt hineingeboren. Sein Vater stand bereits einem Buchantiquariat und einer Buchhandlung, einer Druckerei und einem Verlag vor. Josef trat in seine Fussstapfen — vor allem auch als Kalendermann — und hat darüber hinaus noch ein vielfältiges literarisches Oeuvre geschaffen: *Lyrik,* zum Teil gesammelt in «Nidwaldnerchost. Liädli, Gedicht und es paar Spriich» (Stans: Josef von Matt 1965, [2]1968; daraus folgen in diesem Heft drei Gedichte: «Nidwalde», «D'Stube-Uir», «D'Ridli-Chapele»), zum andern Teil in Zeitschriften, Kalendern («Nidwaldner Kalender»!) und Zeitungen sowie in Anthologien veröffentlicht, etwa in «Innerschweizer Schriftsteller — Texte und Lexikon» (Luzern: Räber 1977), hier mit biographischen Angaben und Werkübersicht, neuestens auch in «Schlehdorn. Eine Frühlingsanthologie» (Zürich: NZN Buchverlag 1979).

Erzählungen von Josef von Matt sind zu finden in «Wilde Wasser. Liebesgeschichten aus der Urschweiz» (1950) sowie in den bisher 48 Jahrgängen des «Nidwaldner Kalenders», den der Dichter als Herausgeber und Redaktor betreut. Zwei *Schallplatten* (zusammen mit Ruedi Geisser) und das *Bühnenstück* «Der Wilderer» (1932), das Josef von Matt in seiner Selbstdarstellung streift, sowie eine über 40 Jahre dauernde *Radiomitarbeit* vervollständigen das äussere Erscheinungsbild seines Werks.

Das innere Erscheinungsbild: Was uns *Heimat* sein kann: Landschaft und Muttersprache, Dorf- oder Stadtgemeinschaft, Pfarrei- und Kirchengemeinschaft, Liebeserleben in Freundschaft und Kameradschaft, in Ehe und Familie, versteht Josef von Matt in ursprünglicher Sprachkraft zu formulieren, darzustellen, für den Leser und Hörer greifbar, erlebbar zu machen.

Wer als Hörer oder Gesprächspartner Josef von Matt gegenübersitzt, wird in den Bann seiner klangvollen, unverfälschten Nidwaldner Mundart und seiner herz- und gemüterfrischenden Erzählergabe gezogen. Zahlreiche seiner Gedichte sind vertont (besonders durch H.J. Leuthold) zu Volksliedern in den Ländern geworden. Wer Josef von Matts Gedichte laut vor sich hin spricht, wird der Musikalität seiner Sprache gewahr.

Josef von Matt besitzt keine Künstlereitelkeit, eher eine zu grosse Bescheidenheit. Er habe, gestand er, noch nie über sich selbst geschrieben und tat es nun für «Mariastein» gleichsam als eine ihm auferlegte Busse am Karfreitag 1977 und wohl auch als Dankbarkeit für das frühe «Mariastein-Erlebnis», das sein Liturgie-Verständnis so tief geprägt hat und ihn noch heute zu beglükken vermag. (Den Titel entnahmen wir dem Schlusssatz seiner Selbstdarstellung.)